

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

- 10:26 Darum fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird.
- 10:27 Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet am hellen Tag, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet von den Dächern.
- 10:28 Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch vor dem, der Seele und Leib ins Verderben der Hölle stürzen kann.
- 10:29 Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters.
- 10:30 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt.
- 10:31 Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.
- 10:32 Wer sich nun vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.
- 10:33 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

dieser Abschnitt aus dem Matthäus-Evangelium passt sehr gut in die nachpfingstliche Zeit. Man kann sich richtig gut vorstellen, dass die Jünger ganz geisterfüllt ausgeströmt sind und versuchten, den Verkündigungsauftrag Jesu auszuführen.

Aber man kann sich auch sehr gut vorstellen, wie schwer es gewesen sein muss, abgelehnt und sogar verfolgt zu werden von Menschen, die sich bereits im Besitz des richtigen und gottgefälligen Glaubens wähnten und in ihren Verfolgungen sogar Überzeugungstäter im Namen Gottes waren.

Und hier trifft das Wort Jesu genau den Kern: **Fürchtet euch nicht vor ihnen!**

Die Frohe Botschaft Jesu ist so drängend, dass sie gar nicht geheim bleiben kann. Sie kann nicht nur der privaten Frömmigkeit dienen, dem persönlichen Seelenfrieden. **Sie muss hinausposaunt werden in die Welt.** Und wenn wir, die Jünger von heute, es nicht machen, dann werden es die „Spatzen“ von den Dächern pfeifen. Diesen Satz kann man heutzutage auch so übersetzen, dass die Botschaft Jesu an den kirchlichen Strukturen vorbei im Internet „getwittert“ wird.

Bei diesem Evangelium müssen auch wir uns fragen, wie es mit unserer Angst vor der Verkündigung steht.

Gott sei Dank, sind die Zeiten der Christenverfolgung aber vorbei.

Aber die Angst, sich öffentlich als Christ zu positionieren, ist irgendwie geblieben. Sich als Christ zu outen macht nämlich angreifbar.

Dabei ist es eigentlich so, dass man heutzutage sogar noch Anerkennung und Respekt erntet, wenn die Menschen sehen, wie wir unseren Glauben konkret und überzeugend leben.

Das gilt heute als Charakterstärke und überzeugende Integrität, die immer seltener anzutreffen ist.

Fürchtet euch nicht!

Es gibt viele Weisen, von der Botschaft Christi Zeugnis zu geben: Ich habe z.B. sehr großen Respekt und Dankbarkeit gegenüber jenen, die in unserer Gemeinde die Geburtstagsgrüße zu den Senioren bringen und Kranke besuchen. Es ist immer wieder ein Zeichen dafür, dass wir diese Menschen nicht vergessen haben und dass wir sie immer noch als Teil unserer Gemeinde betrachten.

Es kostet schon ziemlich Mut und Überwindung, zu wildfremden Menschen zu gehen und ein Blümchen mit einer Geburtstagskarte zu überbringen. **Denn bei solchen Besuchen muss man ja etwas sagen, aus dem eigenen Leben und aus dem Leben der Gemeinde.** Und man muss sich vieles anhören, was nicht immer schön und nett ist.

Überlegen Sie einfach, sich in diesem Kreis auch zu engagieren...

Manchmal ist Glaubenszeugnis und Verkündigung gerade für junge Menschen eine echte Herausforderung. Junge Menschen sind noch mehr auf soziale Anerkennung und Integration angewiesen als Erwachsene. Sie erfahren sehr viel deutlicher Ablehnung und Spott als in einem erwachsenen Umfeld, weil man unter Erwachsenen eher schweigt und sich meist höflich und tolerant zu verhalten weiß.

Deshalb kann ich unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen nur ermutigen: Schließt euch zusammen und tauscht eure Erfahrungen aus, wie es euch gegangen ist, wenn ihr für eure Überzeugungen eingetreten seid. Natürlich werdet ihr angegriffen und erntet Unverständnis. **Aber gemeinsam geht man**

gestärkt hervor und weiß sich mit Jesus auf der sicheren Seite.

Und wo gibt es sonst noch Möglichkeiten der Verkündigung in unserer Stadt? **Ein unerschöpfliches Gebiet, christliche Positionen zu vertreten, ist die Politik!**

Da sehe ich chronischen Handlungsbedarf. Wir Christen drücken uns nach meinem Gefühl vor dem sog. „schmutzigen Geschäft“ der Politik, wo es immer um Machtgerangel und berechnende Beziehungstaktik geht. Aber da finde ich, sind wir Christen am meisten in der Verantwortung.

Natürlich ist es zeitaufwändig und kräftezehrend, politische Arbeit als Form unserer Verkündigung zu verstehen und durch zu führen. Aber wir sollten die Politik nicht nur denen überlassen, die mit christlichen Überzeugungen nichts am Hut haben.

Fürchtet euch nicht!

Diesen Aufruf Jesu müssen wir auch heute für unseren Verkündigungsauftrag beherzt wahrnehmen und überzeugend umsetzen.